

# Projekt „Perspektive Ausbildung – Berufliche Integration von Geflüchteten bei der Stadtverwaltung Karlsruhe“

## Zwischenbericht April 2020

Rückblick. Standortbestimmung. Ausblick

### Inhalt

1. Kurzbeschreibung des Projekts
2. Rückblick
3. Erste Erkenntnisse
4. Herausforderungen
5. Erfahrungswerte
6. Potentiale
7. Ausblick und erforderliche Ressourcen

Perspektive Ausbildung - Berufliche  
Integration von Geflüchteten

Sei ein  Teil von uns!

# 1. Kurzbeschreibung des Projekts

Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 26. September 2017 und der anschließenden Behandlung im Personalausschuss und im Migrationsbeirat in 2018 hat das Personal- und Organisationsamt (POA) ein Konzept entwickelt zu „Perspektive Ausbildung - Berufliche Integration von Geflüchteten bei der Stadtverwaltung Karlsruhe“. Die Konzeptionierung und die Umsetzung erfolgen im Austausch mit verschiedenen Kooperationspartnern und Netzwerken sowie in Abstimmung mit den jeweiligen Dienststellen.

Nach einem sogenannten Kennenlerntag im April 2019, Praktika, Vorstellungsgesprächen und vorbereitenden Sprach- und Mathematikkursen sind seit September 2019 aktuell fünf Geflüchtete in einer beruflichen Ausbildung bei der Stadtverwaltung in folgenden Fachberufen:

- 1 Feinwerkmechaniker beim Tiefbauamt (ursprünglich 2 Personen)
- 1 Gärtner beim Gartenbauamt
- 1 Kfz-Mechatroniker beim Amt für Abfallwirtschaft
- 2 Straßenbauer beim Tiefbauamt

Trotz des großen Engagements des Fortsamtes konnte leider kein geeigneter und interessierter Geflüchteter für eine künftige Ausbildung als Forstwirt gefunden werden. Dies ist vielleicht auch dadurch erklärbar, dass dieser Beruf in den Herkunftsländern nicht präsent ist.

Darüber hinaus konnte beim Tiefbauamt ein regulärer Ausbildungsplatz als Straßenbauer nicht besetzt werden. Zusammen mit der ursprünglich für eine Ausbildung als Forstwirt vorgesehenen Stelle wurden daher im Sinne der Ziele des Projekts

- Integration und Eröffnung von beruflichen Chancen von Geflüchteten,
- interkulturelle Öffnung und Vielfalt der Stadtverwaltung und
- Begegnung des Fachkräftemangels in bestimmten Bereichen

jeweils zwei Geflüchtete für die Ausbildung als Feinwerkmechaniker und als Straßenbauer eingestellt. Da ein Auszubildender als Feinwerkmechaniker die Ausbildung inzwischen abbrechen musste, befinden sich aktuell fünf Geflüchtete in Ausbildung.

Konzipiert, organisiert und koordiniert wird das Projekt durch zwei Mitarbeitende des Teams Ausbildungsmanagement beim POA. Hierfür wurde eine vorerst bis Ende 2023 befristete Projektstelle eingerichtet. Aufgrund ihrer Ausbildung als B.A. Public Management beziehungsweise als Sozialpädagoge begleiten die beiden Projektverantwortlichen in den auftretenden rein beruflichen, wie auch in dem im beruflichen Kontext auftretenden persönlichen Fragen die Geflüchteten. Sie sind geschätzter Ansprechpartner der Ausbilderinnen und Ausbilder vor Ort bei der praktischen Ausbildung sowie auch der Berufsschullehrer. Die theoretische und praktische Ausbildung wird somit kontinuierlich unterstützt.

Wie auch die anderen Auszubildenden in den jeweiligen Fachberufen besuchen die Geflüchteten derzeit die einjährige Berufsfachschule. Eine Ausnahme bildet die Ausbildung eines Geflüchteten als Gärtner, hier ist aufgrund der Ausbildungsordnung eine Einstiegsqualifizierung (EQ) vorgeschaltet. Bei erfolgreichem Abschluss jeweils des ersten Jahres erhalten die Geflüchteten einen Ausbildungsvertrag für die dann regulär dreijährige Ausbildung.

Ergänzend zur besonderen Betreuung durch die beiden Projektverantwortlichen beim POA erhalten die Geflüchteten seit August 2019 durchgehend Sprach- und Stützkurse.

Bei erfolgreichem Verlauf der Ausbildung steht im April 2023 für die ersten Projektteilnehmenden die Übernahmeentscheidung in ein Arbeitsverhältnis bei der Stadtverwaltung heran.

## 2. Rückblick

*September 2017 bis Frühjahr 2018 – Auftrag der politischen Gremien und Konzeptionierung*

Karlsruhe – vielfältig und bunt: Ein Abbild möchte auch die Stadtverwaltung sein und angesichts der Flüchtlingskrise einen Beitrag zur beruflichen Integration von Geflüchteten leisten. Nach Behandlung des Themas im **Gemeinderat** im September 2017 sowie im **Personalausschuss und im Migrationsbeirat im April beziehungsweise Juli 2018** wurde das POA beauftragt, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln.

Der Schlüssel zur beruflichen Integration liegt in einer qualifizierten Ausbildung. Zunächst mussten geeignete **Ausbildungsberufe** innerhalb der Stadt-

verwaltung sowie die **Erfolgsfaktoren für ein Gelingen dieses Projekts identifiziert** werden.

Im regen Austausch mit diversen Kooperationspartnern, die im Bereich der beruflichen Integration von Geflüchteten aktiv sind, ist es gelungen, ein **Netzwerk aufzubauen**: zum Beispiel mit den sogenannten Kümmerern etwa der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, den Verantwortlichen ähnlicher Projekte bei städtischen Gesellschaften wie den Stadtwerken oder den Verkehrsbetriebe bis hin zu großen örtlichen Unternehmen wie EnBW oder 1&1. Auch andere Kommunen – insbesondere die Stadt Bremen –, die bereits vergleichbare Projekte entwickelt haben, wurden kontaktiert und zu ihren Erfahrungswerten befragt. Ebenso wichtig ist der Einbezug der Expertise unterschiedlicher örtlicher Stellen – wie etwa das Internationale Begegnungszentrum und das städtische Integrationsbüro –, die wiederum mit ihren Netzwerken wertvolle Impulse für die Ausgestaltung des Projekts gaben.



### *April 2019 bis Juni 2019 – Vom Kennenlernen bis zur Auswahlentscheidung*

Der erste große Meilenstein des Projekts war der **Kennenlerntag am 29. April 2019** für rund 50 Geflüchtete. In einem messeartigem Charakter stellte sich die Stadt Karlsruhe – das Team Ausbildungsmanagement des POA und die Ausbilderinnen und Ausbilder sowie aktuelle Auszubildende der vorgesehenen Ausbildungsberufe – einem breiten Interessentenkreis aus Geflüchteten sowie deren Kümmerern, Betreuerinnen und Betreuern oder Coaches vor. Außerdem erfolgte im Rahmen von Speed-Datings ein erstes gegenseitiges Kennenlernen.

Ergänzend fand an diesem Tag für die Ausbilderinnen und Ausbilder sowie auch für die aktuellen Auszubildenden der fünf ausgewählten Berufe ein **Workshop rund um die Themen Interkulturalität, Religion und Integration statt**. Durchgeführt wurde dieser von der Fachberaterin und Lehrerin Rena Thormann sowie von Helene Khuen-Belasi, Vorstandsmitglied des Landesverbandes der kommunalen Migrantenvertretungen BW und auch Mitglied im Migrationsbeirat der Stadt Karlsruhe. Hier wurden wichtige Hintergrundinformationen zur aktuellen Situation der Geflüchteten in Deutschland, zu den Fluchthintergründen und auch zur Religion und der Lebenssituation in den Herkunftsländern der Geflüchteten vermittelt. Dies förderte das Verständnis und gab auch wertvolle Hinweise zum Thema Ramadan, denn die nachfolgenden Praktika lagen mitten in dieser Zeit.

Stadt Karlsruhe  
Personal- und Organisationsamt | Ausbildungsmanagement

## Perspektive Ausbildung – Berufliche Integration von Geflüchteten

**Wir freuen uns auf dich!**

Sei ein **Plus** von uns! Bei der Stadtverwaltung Karlsruhe

- Entscheidung**
  - Einblick in Berufe und Speed Dating
  - Bewerbung um ein Praktikum
- Praktikum**
  - Ein bis zwei Wochen am Ausbildungsort
  - Entscheidung über Ausbildung
- Sprachkurs**
  - Sprachkurse
  - Weitere Kurse und Trainings
- Das erste Jahr**
  - Berufsschule mit Unterstützung
  - Praxis-Erfahrung
- Auswahlentscheidung**
  - Ausbildung mit Unterstützung
  - Entscheidung über die Übernahme

**Kontakt**

- [abw@stadtkarlsruhe.de](mailto:abw@stadtkarlsruhe.de)
- [abw@stadtkarlsruhe.de](mailto:abw@stadtkarlsruhe.de)

**Karlsruhe**

Stadt Karlsruhe  
Personal- und Organisationsamt | Ausbildungsmanagement

## Perspektive Ausbildung – Berufliche Integration von Geflüchteten

**Kennenlerntag am 29. April, 9 Uhr**  
im ehemaligen Tullabad

**Berufsausbildung bei der Stadtverwaltung Karlsruhe**

- Feinwerkmechaniker (IuWiD)
- Florist\*in (IuWiD)
- Gärtner\*in (IuWiD)
- Kfz-Mechatroniker\*in (IuWiD)
- Stollenbäcker (IuWiD)

**Was erwartest du?**

- Du bekommst Informationen zu unseren Ausbildungsberufen.
- Du erfährst, wie wir dich unterstützen.
- Du triffst andere Auszubildende, Ausbilder und Auszubildende.
- Wir bieten Speed-Datings, so können wir uns kennenlernen.

**Wir freuen uns auf dich!**

Sei ein **Plus** von uns!

**Karlsruhe**



**„Der Kennenlerntag und die Praktika waren ja mal eine richtig gelungene Aktion.“**  
Torsten Kaiser, Werkstattleiter Amt für Abfallwirtschaft

Aufgrund der Erkenntnisse aus dem Kennenlerntag wurden rund 20 interessierten Geflüchteten insgesamt **22 Praktika** in verschiedenen Ausbildungsberufen vermittelt. Hier konnten sie erste praktische Erfahrungen sammeln und alle Beteiligten sich in einer „Arbeitsatmosphäre“ näher kennenlernen. Den Geflüchteten bot dies auch die Möglichkeit, ihre Vorstellungen von dem möglichen späteren Beruf mit der Praxis abzugleichen.

In **persönlichen Vorstellungsgesprächen** wurden - unter Berücksichtigung der Praxiseindrücke - sechs Geflüchtete ausgewählt. Dabei wurde Wert darauf gelegt, die Geflüchteten zwar unter den üblichen Bewertungskriterien in einem standardisierten Auswahlverfahren auszuwählen, jedoch unter Berücksichtigung des individuellen Hintergrundes jedes Einzelnen, soweit dieser aus Gesprächen mit ihnen oder aus den Gesprächen mit den Kümmerern bekannt war. Die **Einstellung von sechs Geflüchteten** statt der ursprünglich angedachten fünf Personen wurde möglich, da ein regulärer Ausbildungsplatz als Straßenbauer nicht besetzt werden konnte und sich zwei Geflüchtete, die sich für diesen Beruf interessierten, gut präsentierten.

### *Juli bis August 2019 – Unterstützungskurse vor dem Einstieg*

Die wenigen Wochen bis zum Einstieg am 1. September wurden genutzt, um sicherzustellen, dass die Geflüchteten von Anfang an gut in der „Berufswelt“ zurechtkommen. Nach einer Sprachstandserhebung fand während den Sommerferien ein **vorbereitender Sprach- und Mathematikkurs** statt. Dank des Engagements der Lehrer vom Netzwerk „Leichter Leben“ und den motivierten Geflüchteten-Azubis entstand so ein ideales Lernumfeld, in dem diese bei täglichem Unterricht über einen Zeitraum von fünf Wochen bestmöglich auf den anstehenden Berufsschulalltag vorbereitet wurden.

### *September 2019 bis heute – Besuch der Berufsfachschule und Praxis in den Dienststellen*

Der bisherige Verlauf in der Ausbildung und bei Vernetzungstreffen und die hierbei gemachten Erfahrungen werden im Folgenden beschrieben unter Punkt 3: Erste Erkenntnisse, Punkt 4: Herausforderungen und Punkt 5: Erfahrungswerte.

## 3. Erste Erkenntnisse aus der Ausbildung seit September 2019

Die Projektverantwortlichen beim POA sowie die Ausbilderinnen und Ausbilder vor Ort bemühten sich um einen möglichst **„sanften“ Einstieg** in diesen für die Geflüchteten bedeutsamen neuen Lebensabschnitt.

Bereits nach wenigen Wochen kamen erste **positive Rückmeldungen aus der Praxis** – von den Ausbilderinnen und Ausbildern und den Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Somit war die erste Erkenntnis schnell gewonnen: die Geflüchteten sind motiviert, engagiert und fügen sich in den Dienststellen gut in die Azubi-Teams, Arbeitsbezirke und -kolonnen ein.



**„Ich bin froh, dass ich ihn habe.“**

Katja Huber, Ausbilderin im Garten- und Landschaftsbau  
beim Gartenbauamt

Der positive Einstieg gelang den Geflüchteten weitgehend auch in den Praxisbereichen der verschiedenen Berufsschulen, die sie seit September im Rahmen des Berufsfachschuljahres besuchen. **In den berufstheoretischen Fächern** zeigten sich jedoch recht schnell bei allen Geflüchteten **individuelle Förderbedarfe**.

Die von Anfang an in der Ausbildung vorgesehene **stadtinterne Nachhilfe und Unterstützung** durch die bereits aus den Sommerkursen bekannten Lehrkräfte erweist sich als zwingend notwendig.

Bereits von Beginn an stehen die beiden **Projektbetreuer beim POA im intensiven Dialog** mit den Lehrkräften der Berufsschulen, Nachhilfelehrern, Auszubildenden vor Ort und auch mit den jeweiligen Betreuern der Geflüchteten. So können **individuell zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten identifiziert und Lösungen gesucht** werden, denn die Zeit bis zum Berufsschulende Sommer 2020 drängt. Diese Betreuung wird als sehr positiv von den Berufsschulen zurückgemeldet und sie stärkt vor allem auch die Motivation und das Durchhaltevermögen sowie das Vertrauen der Geflüchteten, es in gemeinsamer Anstrengung schaffen zu können

## 4. Herausforderungen

Die bereits angesprochenen Schwierigkeiten der Geflüchteten - vor allem aufgrund der **Sprachdefizite** - die **Berufstheorie in der Berufsschule erfolgreich zu bewältigen**, stellen zweifelsohne die größte Herausforderung dar. Hinzukommt, dass in den letzten Jahren allgemein die Anforderungen in den jeweiligen Ausbildungsberufen gestiegen sind. Nach Angaben der Berufsschullehrer zeigt sich zunehmend, dass auch vielen Hauptschulabsolventen die Befähigung fehlt.

Bereits recht schnell zeigte sich auch, wie **wichtig es ist, dass die Dienststellen hinter dem Projekt stehen**, auch bei auftretenden Schwierigkeiten: Ein Geflüchteter erkrankte im August 2019 an Tuberkulose und konnte mehrere Wochen nicht am Vorbereitungsunterricht teilnehmen und auch nicht in der Praxis vor Ort sein. Doch gerade er war sehr motiviert und lerninteressiert, was sich auch daran zeigte, dass er bereits in seinem Heimatland begonnen hatte, Deutsch zu lernen. So holte er, sobald es ihm besser ging, den Stoff nach, um nicht zu große Rückstände zu haben. Die Dienststelle unterstützte ihn dabei sehr im Fachlichen, denn bereits im Praktikum im Juni war er dort sehr positiv aufgefallen. Inzwischen ist er beschwerdefrei und bestens in seiner Dienststelle angekommen.

Ein Geflüchteter war aufgrund eines kleineren Deliktes negativ aufgefallen, was im völligen Kontrast zu seinem sonstigen Verhalten und seinen Leistungen stand. Die persönliche Unreife trotz seines Alters mag eine Ursache sein, dennoch wurde er von den Projektbetreuern beim POA klar auf die drohenden Konsequenzen hingewiesen und ihm nach langen Gesprächen eine zweite Chance

eingeräumt. Diese Chance nimmt er bislang gut wahr, er wird sehr eng begleitet, wobei die sozialpädagogische Ausbildung eines der beiden Projektbetreuer beim POA sehr hilfreich ist.

Einer der ursprünglich sechs Geflüchteten hat im Dezember 2019 das Projekt abgebrochen. Bei ihm war eine posttraumatische Belastungsstörung (eine Erkrankung, unter der viele Geflüchtete leiden) wieder aufgetreten - gerade als er am Ankommen im neuen Umfeld war und viele neue Eindrücke zu verarbeiten hatte. Trotz intensiven Gesprächen mit dem Betroffenen selbst, dessen Betreuern aus der ihn beherbergenden Jugendhilfeeinrichtung sowie den Auszubildenden und Berufsschullehrern bis hin zum Internen Beratungsdienst der Stadt Karlsruhe kam es letzten Endes zur Beendigung des Ausbildungsverhältnisses. Dennoch bleibt auch hier etwas Positives zurück: der Geflüchtete war trotz der relativ kurzen Zugehörigkeit zur Stadt Karlsruhe den Projektverantwortlichen und Ausbildungsbeauftragten sehr dankbar und „überwältigt von der ganzen Unterstützung“, die ihm in dieser für ihn äußerst schwierigen und herausfordernden Lebensphase entgegengebracht wurde.

**Gesundheitliche und persönliche Krisen der Geflüchteten stellen somit alle Beteiligten vor große Herausforderungen und können nur durch großes individuelles Engagement einerseits sowie durch die offene und konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten andererseits bewältigt werden.**

Die berufliche Integration von Geflüchteten ist für die Projektbetreuer beim POA wie auch in den Dienststellen ein neues, spannendes und sehr **vielfältiges Themenfeld**. Neben den üblichen Ausbildungsaufgabenfeldern mussten etliche bürokratische Hürden überwunden und neue Rechtsfragen geklärt werden: von der unerwarteten Unterbrechung der Krankenversicherung über fehlende Bankverbindungen und Sozialversicherungsnummern bis hin zu ausländerrechtlichen Statusfragen. **Der Betreuungsaufwand beim POA für diese Rechtsthemen sowie weitere Fragen der Geflüchteten ist hoch**. Die Geflüchteten stellen aufgrund ihres völlig anderen Erfahrungshintergrundes deutlich mehr (An-)Fragen als „reguläre“ Auszubildende. Darüber hinaus kann dies auch an dem jungen Alter einiger Geflüchteten liegen, die ohne Eltern hier in Deutschland sind.

## 5. Erfahrungswerte

**Die aktuell ausgewählten fünf Geflüchteten „wollen“!** Diese Erfahrung machen nicht nur die Projektverantwortlichen beim POA, sondern tatsächlich auch alle Kolleginnen und Kollegen vor Ort.

Wie diese positive Energie auch „anstecken“ kann, konnte man beim **interkulturellen Vernetzungstreffen im November 2019** erfahren. Hier trafen die Geflüchteten auf ihre aktuellen Mitschüler aus der Berufsfachschule und auch auf Auszubildende älterer Ausbildungsjahrgänge. Sie konnten von ihnen aus erster Hand Antworten auf Fragen zu den Prüfungen oder zur Ausbildung erhalten und sich natürlich auch ganz allgemein austauschen und kennenlernen.

Den passenden Rahmen hierfür bildete das Selbsterfahrungsspiel „Kulturreise“, das die Kooperationspartner vom Netzwerk „Leichter Leben“ für die Auszubildenden, aber auch einzelne Ausbilder und die beiden Projektverantwortlichen durchführten.



Anschließend wurde in bunt gemischten Teams gemeinsam gekocht – mit leckeren Ergebnissen! Es war für alle Teilnehmenden ein rundum gelungener Tag mit vielfältigen interkulturellen Erfahrungen, an die auch in der Folge angeknüpft werden kann. Hiervon konnte sich auch Personalbürgermeister Dr. Käuflein bei seinem persönlichen Besuch überzeugen, was von allen Beteiligten als besondere Wertschätzung des Projekts empfunden wurde.



Die Tatsache, dass die fünf Geflüchteten vor allem auch auf zwischenmenschlicher Basis bereits nach wenigen Monaten als **Bereicherung** empfunden werden, zeigt, dass die Stadtverwaltung mit dem Projekt auf dem richtigen Weg ist. Allein schon der Kennenlernetag und die Praktika gaben bereits wertvolle Impulse zum besseren Verständnis für Menschen mit Fluchthintergrund und ihre Integration innerhalb der Stadtverwaltung.

Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung – was allerdings noch ein längerer aufwändiger Weg sein wird – ist davon auszugehen, dass sie wertvolle Mitarbeiter für die Stadt werden und mithelfen können, den Fachkräftemangel zu decken.

Dies war auch der Grund für das Tiefbauamt, bereits schon vor dem offiziellen Start des Projekts im Jahr 2015 und 2016 einem jeweils aus dem ehrenamtlichen Engagement des Amtsleiters, Herrn Kissel, bekannten Geflüchteten eine Chance für eine Ausbildung als Straßenbauer zu geben. Dieser Ausbildungsberuf ist schon seit mehreren Jahren nur schwer zu besetzen.

Auch hier handelte es sich um zwei engagierte und interessierte junge Menschen mit Fluchthintergrund, die sich aufgrund ihrer persönlichen Art zwar sehr schnell in die Teams integriert hatten, aber beinahe an der Berufsschule gescheitert wären. Mit großem Einsatz der Kollegen im Amt und der Unterstützung der beiden Projektbetreuer, die sich neben der Konzeption des eigentlichen Projekts hier bereits schon vorab miteingebracht haben, haben beide Geflüchtete ihre Ausbildung nun abgeschlossen.

**Auch hier war der Schlüssel, dass das Tiefbauamt hochmotivierte und „für ihre berufliche Chance dankbare“ Auszubildende gefunden hat, die sich mit ihren Beruf identifizieren, wodurch alle Kolleginnen und Kollegen ihnen von Anfang an und über alle Hürden hinweg zur Seite stehen.**

Durch diesen Kontakt zu den Projektbetreuern beim POA waren beide Auszubildende auch sogleich bereit, als „Werbebotschafter“ für das 2019 dann gestartete Projekt der ämterübergreifenden Ausbildung von Geflüchteten zu agieren. So erschien bereits ein entsprechender Artikel in der städtischen Mitarbeiterzeitung „Karlsblatt“ und beide waren auch begeistert als „Berufsausbildungsbotschafter“ beim Kennenlernetag beziehungsweise beim interkulturellen Vernetzungstreffen des Geflüchtetenprojekts dabei.



**Diese positiven Beispiele zeigen, dass es sich lohnt, in die erfolgreiche Ausbildung von Geflüchteten zu investieren, es aber auch auf die Persönlichkeit, das Engagement und das Interesse der Geflüchteten am Ausbildungsberuf ankommt - wie bei jeden anderen Auszubildenden auch.**

#### **Fazit:**

Trotz aller Herausforderungen und Aufwand, die die berufliche Integration von Geflüchteten mit sich bringt, ist ein Jahr nach Start des Projekts ein positives erstes Fazit zu ziehen, das alle Beteiligten bereits jetzt motiviert, weiter in diesem besonderen Projekt aktiv zu sein und dies zudem inhaltlich stetig weiter zu entwickeln.

Neben den Ausbildern in der Praxis vor Ort kommt den Projektbetreuern beim POA eine wichtige Rolle zu: Sie agieren zentral und vor Ort, bei ihnen laufen die Fäden zusammen und Wissen und Erfahrungen aller Beteiligten werden hier gebündelt. Sei es im Rahmen der Weiterentwicklung und konzeptionellen Begleitung des Projekts, sei es als Krisenmanager und Kümmerer in allen die Ausbildung tangierenden Fragen.

Mit dem beruflichen Hintergrund des Verwaltungstudiums und der Sozial-/Betriebspädagogik ergänzen sich beide Betreuer, die in Teilzeit arbeiten. So können bei auftretenden Fragen und Schwierigkeiten zielführende, ausbildungsstärkende und individuell passende Lösungen gefunden werden.

## 6. Potentiale

Durch die intensive Netzwerkarbeit ist das städtische Projekt den Menschen und Organisationen, die sich in Karlsruhe und Umgebung um Geflüchtete kümmern, präsent und wird bisher positiv aufge-

nommen. Das Projekt könnte sich als **dauerhafte, erfolgreiche Maßnahme** zur beruflichen Integration von Geflüchteten **in Karlsruhe etablieren**. Institutionen und Kümmerer machen Geflüchtete mit Potential für eine Ausbildung auf dieses Projekt aufmerksam.

Dabei könnte betrachtet werden, ob auch andere Berufsbilder wie zum Beispiel eine **Ausbildung** als „Forsthelfer“ **mit geringeren Anforderungen** als bei einer Forstwirt-Ausbildung eine Lösung sein kann, um dem zu erwartenden klimabedingten Fachkräftebedarf in der Forstwirtschaft nachzukommen.

Es bleibt beobachten, ob mittel- bis langfristig das **Ausbildungsangebot für die Geflüchteten** auch über manuell-gewerbliche und technische Bereiche hinaus **ausgeweitet** werden könnte. Die Anforderungen an die schulische Vorbildung und an die sprachliche Kompetenz stellen allerdings - nach den aktuellen Erfahrungen - derzeit noch eine große Hürde dar.

Perspektivisch denkbar wäre auch eine **gezielte Ansprache von weiblichen Geflüchteten** für eine Ausbildung. Zwar befindet man sich, wenn es um die berufliche Integration von Geflüchteten geht, aktuell noch eher in einer reinen „Männerwelt“. Doch seit der der Flüchtlings-Hochphase im Jahr 2015 kommen, wenn auch noch relativ unbemerkt, doch auch einige junge weibliche Geflüchtete nach Deutschland.

Hier gilt es die ausgesprochen guten Erfahrungen, die bereits im sozialpädagogischen Bereich in der Arbeit mit diesen jungen Frauen gemacht wurden und werden, auch auf den Bereich der beruflichen Integration zu übertragen. Oftmals wurde dort auch festgestellt, dass sich junge weibliche Geflüchtete deutlich schneller kulturell und sprachlich integrieren als ihre männlichen Pendants.

Bei entsprechenden Ressourcen könnte Karlsruhe in Zukunft hier eine „(Vorreiter)Rolle“ einnehmen und gezielt Perspektiven auch für weibliche Geflüchtete bewerben und anbieten.

Längerfristig könnte das Projekt bei Bedarf sukzessive erweitert werden. Neben dem Fokus auf die Geflüchteten mit einem Alter rund um die Volljährigkeit könnten **in weiterer Zukunft auch wiederum Kinder von Geflüchteten**, die möglicherweise bereits hier die Schule besuchen, angesprochen werden.

## 7. Ausblick und erforderliche Ressourcen

### *Ausblick*

Aktuell liegt der Fokus des Projekts auf dem möglichst erfolgreichen Abschluss des ersten Jahres (Berufsfachschuljahr/Einstiegsqualifizierung) für die Geflüchteten. Im praktischen Teil sollte dies für alle möglich sein, jedoch wird die **theoretische Prüfung auch mit begleitenden Stützkursen eine Herausforderung** darstellen.

In der Corona-Krisensituation finden aktuell auf Anordnung des Kultusministeriums B.-W. bis 19. April 2020 für die Berufsschüler (Feinwerkmechaniker, KFZ-Mechatroniker, Straßenbauer) leider weder Unterricht noch Betriebspraktika statt. Da das der Gärtnerausbildung vorgeschaltete Einstiegsqualifizierungsjahr dual abläuft mit Praxis- und Theorieblöcken, findet die Praxis in der Dienststelle regulär statt.

Alle Geflüchteten werden weiterhin betreut und die Projektverantwortlichen haben, soweit möglich, einen digitalen Unterricht beziehungsweise Unterricht per Telefon organisiert.

Auch ohne diese aktuell schwierige Situation wurden bereits bei der Konzeptionierung des Projekts Wiederholungen von Prüfungen oder Ausbildungsabschnitten als realistische Möglichkeit einkalkuliert.

Aufgrund der dennoch durchweg positiven Zwischenbilanz, die sich aufgrund dieses Erfahrungsberichts ziehen lässt, kann das Projekt kontinuierlich weitergeführt werden, indem **in künftigen Jahren** (je nach Bedarf) **weitere Geflüchtete in das Projekt aufgenommen** werden.

Durch die guten Kontakte der Projektverantwortlichen zu Menschen und Organisationen, die sich in Karlsruhe und Umgebung um Geflüchtete kümmern, sollte es angesichts der Situation durch die Corona-Krise auch ohne neuen Kennenlernetag möglich sein, zumindest zwei interessierte und geeignete Geflüchtete für eine Ausbildung zum Start 2020 zu gewinnen. Die Praktika könnten je nach Situation eventuell im Juni/Juli stattfinden. Es ist daher geplant, **zu Beginn des Ausbildungsjahres September 2020**

- **1 Forstwirtin/Forstwirt**, sowie
- **1 Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker**

neu in das Projekt „Perspektive Ausbildung – Berufliche Integration von Geflüchteten“ aufzunehmen. Auf diese Weise würde die Kontinuität im Projekt erhalten bleiben.

Ein größerer Ausbildungsjahrgang mit wieder fünf Geflüchteten könnte dann inklusive Kennenlernetag für den Ausbildungsbeginn 2021 geplant werden. Im Vorfeld sollte auch eruiert werden, ob **über die bisherigen** Berufe Feinwerkmechaniker, Gärtner, Kfz-Mechatroniker, Straßenbauer sowie Forstwirt/Forsthelfer **hinaus ein weiterer Beruf aufgenommen** werden könnte.

Wie unter Punkt 6 - Potentiale – geschildert, könnte in der Zukunft auch die **Zielgruppe der weiblichen Geflüchteten** mit gezielten Maßnahmen besonders angesprochen werden.

### *Personelle und finanzielle Ressourcen*

Wie dieser Erfahrungsbericht zeigt, ist die berufliche Integration von Geflüchteten über den Weg einer Ausbildung zwingend mit einem erhöhtem Betreuungs- und Unterstützungsaufwand verbunden. Nur so kann das Ziel eines erfolgreichen Ausbildungsabschlusses überhaupt erreicht und damit auch tatsächlich der Fachkräftebedarf gedeckt werden.

Bei kontinuierlicher Fortführung dieses Ausbildungsangebotes für Geflüchtete mit neuen Ausbildungsgängen ist es daher notwendig, die vorerst nur bis Ende des ersten Ausbildungsjahrgangs (2023) befristete Stelle zur Koordination und Betreuung der Ausbildung dauerhaft einzurichten.

Die Ausbildungsplätze für Geflüchtete werden zunächst zusätzlich zu den originären Ausbildungsplätzen zur Verfügung gestellt. In Einzelfällen können sie auch auf originären Plätzen ausgebildet werden, sollten diese nicht besetzt werden können. Ein Ausbildungsjahrgang mit fünf Geflüchteten auf zusätzlichen Ausbildungsplätzen bedeutet rund 100.000 Euro an Personal- und Sachkosten. Mit dieser „sozialen Investition“ kann die Stadtverwaltung mithelfen, zukünftige Fachkräftebedarfe zu decken und ermöglicht fünf Menschen eine Chance auch auf eine berufliche Integration mit einer finanziell unabhängigen und erfolgreichen Zukunft.